

# Heimatsaue



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von  
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Piongruber, Linz.

8. Jahrgang 1927.

3. u. 4. Heft.

# Heimatgaue.

8. Jahrgang.

3. u. 4. Heft.

## Inhalt:

Seite

Dr. Hans Com m e n d a, Ein altes Weihnachtsspiel vom Gmundnersee . . . . .	225
Dr. Heinrich Prochaska, Das geistige Leben im Stifte Kremsmünster im 13. und 14. Jahrhundert . . . . .	242
Ferdinand Wiesinger, Der heilige Florian, ein Beitrag zur Legende . . . . .	269
Dr. Edmund Haller, Simon Nettenbacher (1634—1706) als Dramatiker . . . . .	280
Hofrat Hans Com m e n d a, Vom Vorkommen fossiler Brennstoffe in Oberösterreich	290
Sektionsrat Dr. Rudolf Saar, Die Wahrheit über den angeblichen Eischwund in den Dachsteinhöhlen . . . . .	315

## Bausteine zur Heimatkunde.

Dr. Edmund Haller, Grundzüge einer Bibliographie des Schuldramas in Kremsmünster . . . . .	324
Philipp Blittersdorff, Versuch einer Ottensheimer Schulchronik . . . . .	330
Pfarrer A. Haberl, Urkunden aus dem Pfarrarchiv Obernberg . . . . .	339
Franz Keuner, Die Roderfische . . . . .	354
Dr. A. Deping, Vom Dödermann . . . . .	355

## Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. Friedrich Morton, Museum Hallstatt . . . . .	356
--	-----

Bücherbesprechungen . . . . .	358
-------------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1927 . . . . .	361
--	-----

## 2 Tafeln.

## Buchschmuck von Mag. Kisslinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsblätter sind zu senden an Dr. A. Deping, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag R. Birngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

standen in früheren Zeiten darin, daß an einem Nachmittag Mädchen und Frauen aus der Nachbarschaft mit Spinnrocken sich in einem Bauernhause einfanden. Im Laufe des Abends gesellschaften sich Burschen und Männer hiezu und es begann ein lustiges Treiben. Heute bestehen die Rodasitzte in Tanz und Gasterei. Die Spinnrocken läßt man jetzt zu Hause. Früher soll dem Tanze weniger gehuldigt worden sein. Während die Alten Karten spielten, unterhielten sich die Jungen mit allerlei Kurzweil. Solche Vergnügungen waren u. a. „Stoßschlagen“, „Schuhfischen“ und „Blindelmäusefangen“. Ersteres bestand darin, daß sich die Männer in einer Reihe aufstellten und jedem Schläge auf den Hinterteil verabreicht wurden. Wer es am längsten aushielt, war der Held des Spieles. Beim „Schuhfischen“ saßen Männer und Frauen auf dem Boden in einem Kreis zusammen. Sie reichten verdeckt unter den Füßen einen Schuh herum. Außerhalb des Kreises stand eine Person und hatte Mühe, den Schuh zu finden. Beim „Blindelmäusefangen“ wurden einer Person die Augen verbunden und ihr die Aufgabe zugewiesen, eine bestimmte Person in der Stube zu fangen. Das war natürlich nicht immer leicht. Es wird versichert, daß es bei diesen Unterhaltungen anständig zugeht. Heute ist dieses Kurzweiltreiben mehr in Vergessenheit geraten und man gibt sich nur mehr dem Tanze hin. Die Teilnehmer an diesen „Rodasitzten“ werden selbstverständlich bewirtet.

Franz R e u n e r (Münzbach).

....

### Vom Däderrmann.

Der Däderrmann, den unser alter Baumgarten als Strohfürer beim Sonnenwendfeuer erwähnt<sup>1)</sup> und Doktor

<sup>1)</sup> Helmatgaue, 7. Jg., S. 105.

Haasbauer in der Zusammenstellung heimischer Mundartaussprüche als lebensgroße Puppe bezeichnet<sup>2)</sup>, ist nach all den Belegen, die Dr. Webinger zusammengestellt hat, sicher ein Nachklang alter Dämonenvorstellung<sup>3)</sup>.

In Jalsbach im oberen Mühlviertel ist der Däderrmann heute noch als bekleidete Figur aus Stroh mit Holzgestell, ähnlich der Krantscheuche bekannt<sup>4)</sup>. Am Beichttag der Dorfjugend wird er an einer belebten Stelle an einer Wand aufgestellt. An einem Arm trägt er ein Körbel und läßt mit einem Spruchband zum Hineinlegen einer Breche ein. Meist sind es Bierzeiler.

### Hochwerte Beichtbuam!

Zu euern schönen Beichttag  
die beste Gratulation aus Hinterschlag!  
Buam, merds do amal gscheit  
Und denkt's an die Ewigkeit  
Und nüt allweil an die Weibaleit!  
Fürs Budal und d' Pläg verlänga mer  
Net mehr als a große Breche her.

### Ein anderes Sprüchel:

Buam, jez seids getrest,  
Von Sünden seids dalest,  
Und sündigt ihr wieder,  
Dann kriegt enk der Teufel wieder.

Am Mädchenbeichttag werden außerdem in den Dachlücken „Fetzen“ nach Art von Fahnen ausgehängt. Ist schlechtes Wetter, so werden „Bollen“, Frucht kapseln des Weins, beim Däderrmann auf den Boden gestreut. Liegt Schnee, so wird statt der Strohpuppe ein Schneemann aufgestellt.

Doping.

<sup>2)</sup> Dr. A. Haasbauer, Die oberösterreichischen Mundarten. Teuthonisia, 1. Jg., S. 86.

<sup>3)</sup> Dr. A. Webinger, Der Däderrmann. Wiener Zeitschrift für Volkskunde. 31. Jg., S. 82 ff.

<sup>4)</sup> Mitteilungen eines Schülers der Landwirtschaftlichen Winterschule in Schlögl aus Jalsbach.

